



Aus dem Brucker Rathaus

Nachtragsvoranschlag 2011

Jedes Jahr beschließen die Gemeinderäte ein Budget für das kommende Jahr. Im folgenden Herbst wird dann meistens ein Nachtragsvoranschlag für das Budget in der Gemeinderatssitzung vorgelegt. Hintergrund dafür ist, dass es Budgetposten gibt, deren tatsächliche Kosten schwer vorzusehen sind.

Beispiele hierfür wären der Winterdienst oder die Wartung der Kinderspielplätze. Man kann schließlich schwer vorhersagen wie viel kaputt wird oder wie lang der Winter dauert. Auch die Sozialausgaben variieren von Jahr zu Jahr. Diese veränderten Zahlen schlagen sich im Nachtragsvoranschlag nieder.

In Bruck an der Mur nahm die Ausgliederung der Stadtwerke im Nachtragsvoranschlag einen großen Stellenwert ein. Man kann aber über diesen Voranschlag nicht jeden Punkt einzeln abstimmen, sondern muss ihn als Ganzes beschließen.

Deshalb konnte die KPÖ dem Nachtragsvoranschlag 2011 nicht zustimmen, wie unser Gemeinderat Jürgen Klösch erläuterte: „Ich war bis jetzt gegen diese Ausgliederung und deren Folgen, etwa bei der Änderung von Verträgen oder bei der Zusammensetzung der Geschäftsleitung. Daher musste ich auch hier konsequent sein und dagegen stimmen.“

Erstaunlich war die Vor-

gehensweise der ÖVP. In der vorangegangenen Gemeinderatssitzung warf sie eine heftige Diskussion auf über einen Zuschuss für die Wirtschaftsentwicklungs-GmbH Bruck-Oberaich. Sie stimmte damals gemeinsam mit dem Grün-Gemeinderat dagegen. In der letzten Gemeinderatssitzung war folglich die Darlehensaufnahme für diesen Zuschuss zu beschließen (in der Höhe von 600 000€). Dieses Darlehen schlägt sich aber im Nachtragsvoranschlag nieder. Die ÖVP stimmte für den Nachtragsvoranschlag. Sie stimmt also gegen den Zuschuss, hat aber nichts dagegen, dass selbiger im Budget auftaucht. Dieses inkonsequente Vorgehen kritisiert KPÖ-Gemeinderat Klösch: „Entweder ist man dafür oder dagegen. Vor allem wenn es um die finanzielle Abwicklungen geht. Hier gibt es von meiner kommunistischen Seite eine klare und ehrliche Linie.“

**fürchtet
euch nicht!**

KOMMENTAR



DIE WAHRHEIT

Von Gemeinderat Jürgen Klösch

in Richtung eines immer gleichen Programmes. Dies änderte sich auch beim letzten Kulturprogramm nicht und deswegen stimmte ich dagegen.

Immer wieder werde ich von Jugendlichen angesprochen, die sich bei mir beschwerten dass es zu wenige Jugendveranstaltungen gibt. Ich rechnete nach und kam zu folgendem Ergebnis: Von insgesamt 102 Veranstaltungen (25. März 2010 – 30. Juni 2011) gab es nur drei Jugendveranstaltungen(!), Klassikmusik-Veranstaltungen waren es 30 und Blasmusik- bzw. Volksmusikveranstaltungen gab es 20.

Hier fehlt mir die Ausgewogenheit. Ich finde, dass Volksmusik oder Klassik genauso wichtig sind wie Jugendmusik oder andere Veranstaltungen. Dies teilte ich auch in der Gemeinderatssitzung mit. Nach dieser Meinungsäußerung des Stadtrates Hofbauer in der SPÖ-Zeitung suchte ich ein Gespräch mit ihm. Auf meine E-Mail bekam ich bis heute keine Antwort. Ich werde also öffentlich mit Unwahrheiten angegriffen, ohne die Chance zu bekommen, dies in einem persönlichen Gespräch richtigzustellen. Das wäre aber der Herr Stadtrat Hofbauer seinen Wählern bzw. Kritikern zumindest schuldig.

Gemeinderat Jürgen Klösch:
Tel. 0664 / 793 4386

In der Brucker SPÖ-Zeitung (Nr. 2 2011) bekam ich aufgrund meines Abstimmungsverhaltens zum Kulturprogramm einen netten Artikel des Stadtrates Hofbauer gewidmet, der inhaltlich leider nicht ganz richtig ist.

Herr Hofbauer schrieb: „Seit seiner Tätigkeit als Gemeinderat, bei der er ausschließlich gegen unser Programm stimmte, habe ich Herrn Klösch überhaupt noch nie bei einer Kultur- oder Jugendveranstaltung gesehen. Er stimmt also über etwas ab, wovon er gar keine Ahnung hat – das wäre er aber zumindest seinen Wählern schuldig.“

Nun möchte ich diese Aussage richtig stellen. Seitdem ich Anfang 2010 im Gemeinderat bin, gab es insgesamt viermal ein Veranstaltungs-, Event- oder Kulturprogramm zu beschließen. Bei diesen Abstimmungen gab es zweimal eine Stimme **DAFÜR**, einmal eine **STIMMENTHALTUNG** und nur beim letzten Kulturprogramm meine **ABLEHNUNG**.

Das bedeutet, dass ich bei der Hälfte der Veranstaltungen dafür war. Als ich mich der Stimme enthielt, war dies ein Warnschuss

Nur Mut zum Verbot!

Die SPÖ Wien hat sich getraut. Das Kleine Glücksspiel wurde nun endlich verboten. In der Steiermark wurde dieser Schritt noch nicht gewagt. Einzig in Kapfenberg wurde der Antrag der KPÖ gegen das Glücksspiel einstimmig angenommen. In Bruck an der Mur wurde derselbe Antrag in den Stadtrat verwiesen. Die Spielsucht betrifft 60.000 Menschen in Österreich. Die Dunkelziffer ist viel höher. Dieses Problem gibt es auch in der Steiermark. Also nur Mut und versuchen wir dieses Problem zu bekämpfen. Ein Verbot des Kleinen Glücksspiels wäre der richtige Schritt in die richtige Richtung.

Jürgen Klösch (KPÖ Gemeinderat Bruck an der Mur)